

Sich einen Überblick zum Drama verschaffen

Georg Büchner: Woyzeck

In Büchners „Woyzeck“ begegnet uns ein Mensch aus den untersten Schichten, der von allen nur herumgeschubst wird und langsam den Glauben an die Gerechtigkeit, den Sinn des Lebens und an sich selbst verliert.

Als einfacher Soldat ist er stets den Launen seines Hauptmanns unterworfen, der Arzt missbraucht ihn für seine Experimente, für die Woyzeck Geld bekommt. Er macht dies alles nur, um seiner Frau und seinem Kind ein einigermaßen erträgliches Leben zu ermöglichen. Doch Marie selbst ist auch unzufrieden, sie holt sich Liebe und Geborgenheit beim Tambourmajor, einem stattlichen Kerl in Uniform. Woyzecks Kamerad Andres, mit dem er das Zimmer in der Kaserne teilt, ist zu sehr mit sich selbst beschäftigt und hat kein Ohr für Woyzecks Probleme, für die Stimmen, die mehr und mehr von ihm Besitz ergreifen und ihn in den Wahnsinn treiben.

- 1 Versucht euch anhand der Kurzzusammenfassung einen ersten Eindruck von Woyzeck zu verschaffen. Welche Probleme hat er?
- 2 Kann man ähnliche Probleme in unserer heutigen Zeit finden? Diskutiert die Fragen und macht euch erste Notizen.

Beim Hauptmann

Hauptmann auf dem Stuhl; Woyzeck rasiert ihn.

HAUPTMANN: Langsam, Woyzeck, langsam; eins nach dem andern! Er macht mir ganz schwindlig. Was soll ich dann mit den zehn Minuten anfangen, die Er heut zu früh fertig wird? Woyzeck, bedenk Er: Er hat noch seine schöne dreißig Jahr zu leben, dreißig Jahr! Macht dreihundertsechzig Monate! Und Tage! Stunden! Minuten! Was will Er denn mit der ungeheuren Zeit all anfangen? Teil Er sich ein, Woyzeck!

WOYZECK: Jawohl, Herr Hauptmann.

HAUPTMANN: Es wird mir ganz angst um die Welt, wenn ich an die Ewigkeit denke. Beschäftigung, Woyzeck, Beschäftigung! Ewig, das ist ewig, das ist ewig – das siehst du ein; nur ist es aber wieder nicht ewig, und das ist ein Augenblick, ja ein Augenblick – Woyzeck, es schaudert mich, wenn ich denke, dass sich die Welt in einem Tag herumdreht. Was 'n Zeitverschwendung! Wo soll das hinaus? Woyzeck, ich kann kein Mühlrad mehr sehen, oder ich werd melancholisch.

WOYZECK: Jawohl, Herr Hauptmann.

HAUPTMANN: Woyzeck, Er sieht immer so verhetzt aus! Ein guter Mensch tut das nicht, ein guter Mensch, der sein gutes Gewissen hat. – Red er doch was Woyzeck! Was ist heut für Wetter?

WOYZECK: Schlimm, Herr Hauptmann, schlimm: Wind!

HAUPTMANN: Ich spür's schon. 's ist so was Geschwindes draußen; so ein Wind macht mir den Effekt wie eine Maus. (*Pfiffig.*) Ich glaub, wir haben so was aus Süd-Nord?

WOYZECK: Jawohl, Herr Hauptmann.

HAUPTMANN: Ha! ha! ha! Süd-Nord! Ha! ha! ha! Oh, Er ist dumm, ganz abscheulich dumm! – (*Gerührt*) Woyzeck, Er ist ein guter Mensch – aber (*mit Würde*) Woyzeck, Er hat keine Moral! Moral, das ist, wenn man moralisch ist, versteht Er. Es ist ein gutes Wort. Er hat ein Kind ohne den Segen der Kirche, wie unser hochhehrwürdiger Herr Garnisonsprediger sagt – ohne den Segen der Kirche, es ist nicht von mir.

WOYZECK: Herr Hauptmann, der liebe Gott wird den armen Wurm nicht drum ansehen, ob das Amen drüber gesagt ist, eh er gemacht wurde. Der Herr sprach: Lasset die Kleinen zu mir kommen!

HAUPTMANN: Was sagt Er da? Was ist das für eine kuriose Antwort? Er macht mich ganz konfus mit seiner Antwort. Wenn ich sag: Er, so mein ich Ihn, Ihn –

30 WOYZECK: Wir arme Leut ... Sehn sie, Herr Hauptmann: Geld, Geld! Wer kein Geld hat ... Da setz einmal eines seinesgleichen auf die Moral in die Welt! Man hat auch sein Fleisch und Blut. Unsereins ist doch einmal unselig in der und der andern Welt. Ich glaub, wenn wir in Himmel kämen, so müssten wir donnern helfen.

35 HAUPTMANN: Woyzeck, Er hat keine Tugend! Er ist kein tugendhafter Mensch! Fleisch und Blut? Wenn ich am Fenster lieg, wenn's geregnet hat, und den weißen Strümpfen nachseh', wie sie über die Gassen springen – verdammt, Woyzeck, da kommt mir die Liebe! Ich hab' auch Fleisch und Blut. Aber, Woyzeck, die Tugend! Die Tugend! Wie sollte ich dann die Zeit rumbringen? Ich sag' mir immer: du bist ein tugendhafter Mensch, (*gerührt*) ein guter Mensch, ein guter Mensch.

40 WOYZECK: Ja, Herr Hauptmann, die Tugend – ich hab's noch nit so aus. Sehn Sie – wir gemeine Leut, das hat keine Tugend, es kommt nur so die Natur; aber wenn ich ein Herr wär und hätt ein' Hut und eine Uhr und eine Anglaise und könnt vornehm reden, ich wollt schon tugendhaft sein. Es muss was Schönes sein um die Tugend, Herr Hauptmann. Aber ich bin ein armer Kerl!

45 HAUPTMANN: Gut, Woyzeck. Du bist ein guter Mensch, ein guter Mensch. Aber du denkst zu viel, das zehrt; du siehst immer so verhetzt aus. – Der Diskurs hat mich ganz angegriffen. Geh jetzt, und renn nicht so; langsam, hübsch langsam die Straße hinunter! (...)

3 Lest die Szene mit verteilten Rollen.

4 Wie ist das Verhältnis Woyzeck-Hauptmann?

5 Was erfahrt ihr über die beiden Charaktere und deren Einstellung zum Leben?

6 Wo könnte man in der heutigen Zeit eine ähnliche Konstellation finden?

– Georg Büchner: Woyzeck. Hamburger Lesehefte Verlag, Husum 2008, S. 5 f., 6 ff. 12 ff., 23 f.